

bürgestäten geistert wird. Der Papst erwähnt jedoch den Unterschied zwischen den jungen Diözesen und den von Pius X. abgesetzten Kultusvereinigungen. Schließlich wird betont, Eclairs zur Erziehung von Diözesanvereinigungen werde nur erlaubt, um ein größeres Übel zu verhindern, und sie sei für die Kirche nur ein Schritt auf dem Wege zur Wiedergutmehrung völiger Freiheit. Der Papst gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß das Staat dazu beitragen werde, die gesuchte Stellung der Kirche in Frankreich stabile zu gestalten.

Aussprache Bergmanns mit Mac Keane

Par 19., 23. Jan. Das Sachverständigenkomitee Mac Keane (Deutsche Auslandsagentur) hat, wie Havas mitteilte, heute vorzeitig von 10—11 Uhr mit dem ehemaligen Staatssekretär Bergmann Rücksprache genommen.

Rußland

Verhandlungen zwischen Polen und Sowjetrussland.

Warschau, 23. Jan. Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur ist die von den Blättern gebrachte Nachricht, daß zwischen Polen und Sowjetrussland Verhandlungen im Gange gewesen wären bezüglich einer Teilung der Ostukraine in den baltischen Staaten, ungutrichtig.

Japan

Zusammensetzung des japan. Parlaments.

Paris, 23. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Tokio ist gestern das japanische Parlament wieder zusammengetreten. Im Unterhaus, wo der Ministerpräsident und der Außenminister Erklärungen über die Regierungspolitik abgegeben haben, sind eine Abordnung eingedrungen, die der Regierung den Misstrauensvotum des Hauses auspricht und über das nach der Hochzeit des Prinzregenten abgestimmt werden soll.

Nach einer weiteren Havas-Meldung aus Tokio hat sich das Unterhaus bis 29. Januar verlängert.

Kleine Meldungen

Sabelungslücke in Rathenow.

Berlin, 23. Jan. Nach der Berl. Sig. am Mittag sind gestern in der Abteilung für Schwelkunststoff der Peripherie Werke der Köln-Nottwiler AG. in der Nähe von Rathenow durch Aussteuern gischtiger Gas eine Reihe Arbeiter zu Schaden gekommen. Die Mehrzahl der Verungüllten konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden. Drei Arbeiter sind gestorben.

Prag, 23. Jan. Der in die Spültruskorruptionssache verwickelte Sonatspräsident Prochasko ist von der Agrarpartei zum Rücktritt veranlaßt worden.

Der englische Eisenbahnratifikat

London, 23. Jan. Rente: müller. In Liverpool ist ersteres Mangel an Kohlen eingetreten, sowohl für die Schifffahrt, Industrie und Haushalte. Die Ausfahrt der Schiffe erledigt infolgedessen Verzögerungen. Gegen Ende der Woche wird die Schifffahrt teilweise stillgelegt werden müssen, wenn nicht größere Kohlentransporte ankommen.

London, 23. Jan. Der Meinungsaustausch zwischen Brüdern, dem Sekretär des Heizer- und Lokomotivföderationsverbandes, und den Direktoren der Eisenbahnellokalen wird weitergesetzt. Beide haben den Direktoren mitgeteilt, daß er bereit sei, über die Beliebung des Steckels in Verhandlungen einzutreten. Die Direktoren erklären, daß sie nichts dagegen hätten unter der Voraussetzung jedoch, daß die Entschuldigung des Lohnamtes aufrechterhalten bleibe.

Notturno

Von Ettore Glaser.

Der greise Künstler sitzt im Dunkeln am Tüpfel und spielt. Er hat die Kerzen gelöscht, die Noten vorliegen; er benötigt sie nicht. Das Fenster ist weit geöffnet, draußen ist Nacht. Er spielt die Melodie seiner Seele.

Er spielt: Am nächtlichen schwarzen Himmel flammen die Sterne auf. Vom Osten her kommt der Mond, langsam, und gespenstisch besteht er seine Bahn. Über dem dunkle schlägt eine Amsel die Leiter ihrer Schwermet, im Garten fallen von den blühenden Sträumen milde Rosenblätter zur Erde, es ist wie ein Verboten, wenn der Mond seine Faust aufschlägt. Die ganze schmerzverkränkte Schönheit der Welt glüht auf in dieser Sommernacht.

Das Leben kommt mit schwerem Schleier über das Grebe von leuchtender Pracht. Die aus Schönheit steigende Befreiung taucht in dunkle Nacht des Endenzens. Mitten im Frieden einer wunderbaren Natur erfüllt sich eine Tragödie:

Ein Schreit durchschlägt die Nacht, furchtbare und lärmend in seiner Durchdringlichkeit. Nicht erträglich in dem zarten mondiumpionnen Haus. Eile, Angst und Trauer rütteln aus ihren dunklen Ecken und durchschütteln alle Räume. Ein Kind weint am, eine Tür fällt krachend ins Schloß, wirre Stimmen erklingen und dann noch einmal dieser Schrei, der an allen Neueren zerriß, dann Totenstill. Die Amsel über dem Himmel hält erstaunten Auge in ihrem Auge und der Mond schreit hinter einem danebenliegenden Schreien.

Oben im Ölbelzimmer lehnt der kleine Mann an seiner Tür, er war vor seinen Schneckenlager ausgeprungen, ein Toter schon mehr denn

Sieben Feuerwehren verbraucht.

Paris, 22. Jan. Nach einer Debatte, was Plausibel ist, daß während einer Feuerbrunst, die gestern vormittag in einer Petroleumraffinerie ausbrach, ein französischer Unglücksfall ereignet. Sieben Feuerwehren waren auf eine Leiter gestiegen, um von dort aus den Feuerherd mit Sprühen zu bekämpfen, als die Leiter plötzlich zusammenbrach und die Unglückslichen in einer brennenden Petroleumbehälter stürzten, von wo man sie nur mit großer Anstrengung als schwere verkohlte Leichen bergen konnte.

Eine Besprechungsprotokoll in Sowjetrussland.

Moskau, 23. Jan. Das oberste Gericht füllte im sogenannten Besprechungsprozeß gegen die Beamten der Eisenbahnverwaltung in Astrachan das Urteil. Wegen Mißbrauchs der amtlichen Stellung, Besitzsucht und betrügerischer Machenschaften mit den Eisenbahnern wurden zwei der Angeklagten zum Tode verurteilt, sechs zu zehn Jahren strenger Einschluß, 24 andere zu verschiedenen Freiheitsstrafen. Die sieben der Verurteilten wurde auch auf Konfession des Verdächtigen erkannt.

London, 23. Jan. (Wolff.) Die gesamte Presse veröffentlicht Bilder und Lebensbeschreibungen Lenin und nimmt in Zeitschriften zu dessen Leben Stellung. „Daily Herald“ sagt, der Tod Lenin sei ein Ereignis, das weiterhin solche Folgen haben könnte. Die „Times“ erklärt, Lenin sei der Bolschewismus gewesen und der Bolschewismus sei Lenin.

Aus Stadt und Land

Bad Ems, 25. Jan. (Siegenzuchverein.) Der Siegenzuchverein erinnert seine Mitglieder, da bisher erst wenige Bestellungen eingegangen sind, daß Bestellungen an den zum Preise von 5 Mark pro Zentner bis heute vom Vorstand entgegengenommen werden.

Moskau, 21. Jan. (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Unsere schöne Turnhalle, die durch die Ausführung am Weihnachten auch mit einer Bühne ausgestattet wurde, wird nächsten Sonntag und Sonntag ihre Portale öffnen zu einer Veranstaltung der vereinigten Männerangewandten „Mosau“ und „Liederkreis“ zum Verteilen der Erwerbslosenfürsorge. 100 Sänger eines kleinen Chors stehen und wird unter der vorsichtigen Leitung des Herrn Toni Herzer einen hohen musikalischen Genuss bieten. Damit auch den auswärtigen Besuchern die Heimfahrt ermöglicht wird, ist die Veranstaltung am Sonntag nachmittags 3,45 Uhr gelegt. Abzahlung lahmalsports 7,15, lahmabtrieb 7,25. Die Vorzugsjosephine weiß Liederpreisen für den Tourismus auf, außer Chorwirken werden auch Soli für Tenor und Bass geboten, ein Originalvortrag „In 50 Jahren ist alles vorbei“, von Reuter, ein Theaterschriftsteller. Schirmhändler Anton Kilmelkamp aus Sachsenhausen bei Frankfurt a. Main (Schmid) in einem Akt von Harry Bienenfeld und Schöffer, und Musikinlagen werden für angenehme Wirkung sorgen.

Berlin, 24. Jan. Der Minister für Volkswohlfahrt gibt folgendes bekannt: Die bedrangte Lage der Staatsfinanzen zwingt dazu, alle Staatsausgaben sowie irgend angängig einzuholen. Als diesen Grund ist es nicht mehr möglich, die Gesetzliche Verordnung bacteriologischen Unternehmensmaterials wie bisher in den Apotheken kostenfrei abzugeben. Es mag für die Überlassung dieser Gejäge, mit sozialer Wirkung eine Benutzungsgebühr erhoben werden. Um die Gehaltsentziehung sofort ins Werk zu setzen, will ich vorläufig davon absieben, sie bereits jetzt auch auf Arzte und Krankenanstalten auszuweiten, die Verordnungen unmittelbar von den zuständigen Unternehmungen beziehen. Die Entscheidung hierüber behalte ich mir vor. Die Gebühren sind vorbehaltlich

Berlin, 24. Jan. Der Minister für Volkswohlfahrt gibt folgendes bekannt: Die bedrangte Lage der Staatsfinanzen zwingt dazu, alle Staatsausgaben sowie irgend angängig einzuholen. Als diesen Grund ist es nicht mehr möglich, die Gesetzliche Verordnung bacteriologischen Unternehmensmaterials wie bisher in den Apotheken kostenfrei abzugeben. Es mag für die Überlassung dieser Gejäge, mit sozialer Wirkung eine Benutzungsgebühr erhoben werden. Um die Gehaltsentziehung sofort ins Werk zu setzen, will ich vorläufig davon absieben, sie bereits jetzt auch auf Arzte und Krankenanstalten auszuweiten, die Verordnungen unmittelbar von den zuständigen Unternehmungen beziehen. Die Entscheidung hierüber behalte ich mir vor. Die Gebühren sind vorbehaltlich

späterer anderweitiger Festsetzung mit sozialer Wirkung einheitlich für jedes Gefäß nebst dazugehörigem Verbandstuch 0,5 Goldmark zu erheben. Als Goldmarkrechnungsstof gilt der von dem Seiden Reichsfinanzminister für die Reichsposten jeweils ausgestellte und öffentlich bekannt gegebene Tarif. Von der Gebühr zu 20 Goldspenden den Apotheken für ihre Mühemalung zu überlassen. Die restlichen 20 Goldspenden sind von den Apotheken im angemessenen Zwischenräumen auf dem einfachsten Wege dem zuständigen Untersuchungsamt zu überleiten.

Die Gefährdung des Wildbestandes

Aus den verschiedensten Gegenden des Reiches laufen Berichte von Jägern ein, die auf die ungeheure Not des Wildbestandes infolge der gewaltigen Schneeschäden und des andauernden Kältes sind. Vor allem sind die Nebelthüne, die Hasen und Rehe gefährdet. Große Ketten von Hügeln kann man in den Dorfstraßen sehen, wie sie an Dünghäuser Nahrung suchen und infolge der körperlichen Ernährung zum Teil mit der Hand gefangen werden können. Die Hasen hoppeln ebenfalls bis in die Nähe der menschlichen Siedlungen und selbst die sonst so scheuen Rehe kann man da und dort in allermärkter Nähe von Siedlungen beobachten. Blößt das wahrgenommen Jäger ist es nun, für sein Bild zu sorgen und da sind es in allererster Linie, zumal der Wildstand ein bedeutender Galter in deutschen Wirtschaftsbildern und für die Ernährung des Volkes von großer Bedeutung ist, die Forstbehörden, denen die Pflicht fällt, in ihren Waldungen für Futtergelegenheiten zu sorgen. Aber auch an die Privatgutsbesitzer mag die dringende Bitte gerichtet werden, in ihren Liebsten die armen Tiere durch Fütterung zu unterstützen. Lediglich wird von unfähigen Elementen die Not des Wildes ausgenutzt und auf Wildlebewesen ausgespielt. Mit Knopfknall geht man den Hasen, die in den heben Schneen nicht schnell genug fortlaufen, zu Leibe und schlägt sie tot. Nebelthüne sollen in letzter Zeit massenhaft gefangen worden sein. Auch hier mag also noch dem Rechten geschadet werden. Aber bald, sonst ist es zu spät mit der kommende Sommer wird wildere Reihen finden.

Vom deutschen Schulweien in Russland

Dem deutschen pädagogischen Centralinstitut in Moskau hat das „Blätter“ der Russischen Schule in Berlin drei Kisten mit Kleidern überreicht und sich erboten, Bücherbestellungen des Instituts in Deutschland auf seine Rechnung auszuführen, wofür einzuhaltende 100 Dollar zur Verfügung gestellt wurden. Die Bücher werden durch die russische Vertretung in Deutschland nach Russland befördert werden.

Über das Leben der Studenten an diesem deutschen Central-Institut erfährt man Näheres aus der „Arbeit“, dem sozialistischen deutschen Halbjahresblatt. Danach hat die Sovjetregierung dem Institut seit dem 1. Dezember 1923 im ganzen 33 „Studenten“ gegeben, die samt und sonder für die Käthe Verwendung haben. Es sind je 8 Goldrubel, also 264 Goldrubel monatlich. Dazu müssen 84 Personen ernährt werden. Täglich kommen also auf den Studenten von dieser Unterstzung 0,105 Rubel. Man kann sich denken, heißt es, daß davon die Studenten nicht gerade luxuriieren können. Von fröhlicher Radfahrt ist keine Rede. Allerdings hat jetzt auch das deutsche Centralbüro bei der Sovjetregierung der Ukraine 15 Studenten übernommen. So darf ja eine kleine Besserung zu verzeichnen sein wird. Es gibt auch in Russland eine studentische Werkarbeit bei den deutschen Studenten: Das Studenten Büro für Arbeit an der Arbeitskasse hat Bäuerinnen zum Handel überlassen, andere Studenten arbeiten auf Bauern und fertigen Leberzeugungen. Die Studenten geben alle 14 Tage ein Studentenjournal „Röntgen“ mit erster und humoristischer Seite ihres Studentenlebens heraus, das viel Anregung bietet.

Ein Lehrender. Seine Wieder kehren in Angst, das Herz schlägt jährlings gegen die Brust, jeder Muskel seines hämmerlichen Gesichtes ist gespannt vor Entfernung. Er wollte die Türe öffnen und hineinzugehen, um den anderen, Lärmen und Klagen wie aus weiter Ferne zu ihm tönen, es gelang ihm nicht. Die Angst sitzt in seinem jungen Seel und nun ringt er mit ihr einen harren Kampf — es gilt wohl stärker zu sein als sie. Das Schreien der herandrängenden erschöpften Menschen, er mußte, was er zu bedenken habe. Mit einem Schlag war es dem Erkenntnis gekommen: Martha will sie sich getötet! Martha! — Woher? Warum? Warum? Sie war jung, schön wie eine Göttin, er hatte sie geliebt, seit er zum erstenmal in das Licht ihrer Augen geschaut, da alles um ihn sonst Dunkelheit gewesen, wie Sonnenentzündung war es ihm erschienen. Seit er in diesem schaue Aufnahmegerüste gefunden, ein gänzlich Verwirrter, nach dem kein Weinen je sonderlich gefragt, um diesen armen Stein niemals ein Mensch gezittert, wenn er krank und schwach mit dem Tode gerungen, seit Anfang an liebte er Martha. Er war schön und verschämt, man tat ihm in den Augen des täglichen Lebens Angst, was man fand. Aber die ausschreitende Schamhaftigkeit, die in seinem Blick lag, diese Schamhaftigkeit, die aus Einsamkeit geboren noch Liebe fühlte, lag nicht minder. Nur Martha hatte stets ein Lächeln für ihn gehabt, wenn die anderen ungeduldig wurden, Martha war ihm mit sanfter Hand über dem braunen Schreit gewichen, wenn er still und bedrückt unter den freien Menschen gesessen. Und nun war sie tot. Er hatte den Schreit gehabt, war aus dem Schaf gefahren und lag im Augenblitze alles klar vor sich: es war ihm nicht entgangen, wie anders sie hier in den letzten Wochen gewesen. Ihre Augen hatten bleich und trüb geküßt, wenn sie lächelte, war sie es gewungen und gewaltsam, er sah das deutlich und das Gedrohene, das über ihrem Leben lag, konnte seinen angstlichen Augen nicht entzehen. Irgend etwas Dunkles war, an dem sie litt und

dass er nicht laute, nach dem er sich niemals zu fragen getraute; aber die Sorge um das geliebte Mädchen lastete auf seinem Seele. Er spannte sich an, um sie zu beruhigen, er hielt sie fest. Der Gartentor wurde geschlossen — er hörte es deutlich — ein schlüsselnder Schritt und jetzt ein fest: der Arzt kam. Entsetzen erfaßte ihn, er wurde dunkel vor seinem Angst — jetzt würde man sie ansehen, untersuchen, brächen — tot! — Martha tot! — Das schöne Gesicht blieb und ohne Trauer — Grämen schüttete den Knaben, dann schwanden ihm die Sinne. — — —

Das Licht des Mondes war längst dem Zahl des aufgehenden Tages gewichen. Ein Streifen Monstrum fiel über das Haus am Flusse. Es drang durch das Giebelfenster zu einem toten Knaben und legte sich wie verklärt auf sein zerquältes Gesicht. Dann leuchtete es das erste Licht in die Seelen Marthas, die den Tod gesucht und dem Leben erhalten geblieben, weil ein Knabe in Liebe für sie gehorben war. Der Wind kam und wehte das berühmte Städtchen Marzenberg davon, hinter dunkle Wolkenwände, und holte den grauen Morgen herbei, der bergauf und ergerlich war, er, das hätte er gescheitert, man sah seine Berggipfel — Wo liegt der Tod? — Das schöne Gesicht blieb und ohne Trauer — Grämen schüttete den Knaben, dann schwanden ihm die Sinne. — — —

Der greise Künstler holt im Spielen eine Drama, ist es noch immer Nacht. Der Tag, der große Alltag, ist noch nicht angebrochen. Das Städtchen Marzenberg, Martha, der Knabe, es war nur wie ein Traum, vielleicht ein Traum seiner Jugend. Warum ist Martha gestorben, indem er selbst am Leben blieb? Wer liegt und ordnet unsere Wogen? Wer löst das Leben hier und erbält es dort? Es hat wenig Sinn, diesen Knaben nachzudenken. Er schläft den Tag ließ und führt noch lange hinweg in die Nacht.

Die Wiederauferstehung unseres Außenhandels

Das Statistische Reichsamt hat in der „Statistik des deutschen Außenhandels“ eine Tabelle, die zeigt, daß infolge in den Monaten Oktober und November d. J. sich unsere Handelsbilanz als aktiv herausgestellt hat. Die Aufschüttungen, die von der Herausstellung in einem Teile der deutschen Preise anzunehmen ist gut, erscheinen uns durchaus nicht am Platz, mehr man diese Veränderung doch in vielerlei Beziehung betrachten, vor allem schon, weil in den vorliegenden Beziehungen extremal an Stelle von Mengenwerten teilweise ausgewertete, teilweise von Sachverständigen nur geschätzte Goldmarkzahlen gegeben sind.

Hierzu kommt noch, daß im Oktober des vergangenen Jahres, also zu einer Zeit, da durch die wachsende Marktentwertung im Innlande des Kaiserreichs und jede Verlustmöglichkeit auf ein Wiederherstellungsversuch herabgebracht waren, aus Selbstbehaltung gründet alles zur Ausfuhr über die Grenzen drängte, während zu gleicher Zeit die dauernd fortwährende Minorierung des deutschen Goldwertes die Einfuhr auf ein möglichst geringes Maß zurückgehen ließ. Schon der November zeigte daher ein entsprechend anderes Bild und vom Dezember, als den ersten Monat, in dem sich der Einfuhr der häufigsten Rentenmark bemerkbar machen konnte, sind noch keine zuverlässigen Vergleichsziffern vorhanden. — Nach oben erwähnter Verhältnisse betrifft die Einfuhr im Oktober 435,7 Millionen Goldmark, die Ausfuhr 667,79 Millionen Goldmark, was einen Ausfuhrüberschuss von 132,09 Millionen Goldmark entricht. Im November stellte sich die Einfuhr auf 434 Millionen Goldmark, während die Ausfuhr nur noch 514,37 Millionen Goldmark, d. h. einen Ueberschuss von 80 Millionen erreichte. Will man die Außenhandelsstatistik 1923 auf das selles abgrenzte Oktober-Ergebnis ausbauen, faßt man zu dem Resultat, eines Gesamtumschlags im Wert von 11 Milliarden Goldmark (Einfuhr 5,2, Ausfuhr 6,8) und eines Ausfuhrüberschusses von 1,5 Milliarden oder 13% Prozent gegenüber einer Gesamt einfuhr von 11,2 Milliarden und einer Ausfuhr von 10,2 Milliarden, einem Einfuhrüberschuss von 1 Milliarde oder 4 Prozent des 21,4 Milliarden betragenden Gesamthands im Jahre 1913.

Denn also wirklich für einen einzelnen Beginn zweier Monate eine Alibitität des Außenhandels festgestellt ist, so liegt sich doch nicht zeigen, daß der Gesamtumschlag im Vergleich zum Friedensjahrs um 50 Prozent gestiegen ist. Hier liegt der bittere Kern der äußerlich gewiß bedeutenden statistischen Mittelstellung. Wel erster noch stellt sich uns das Bild, wenn wir nach der bisher angewandten Methode den Außenhandel nach Gewichtsmengen berechnen und feststellen müssen, daß die Ergebnisse der Monate Januar bis Oktober im Vergleich zu den Monatsdurchschnitten des Jahres 1913 einen erheblichen Rückgang der Ausfuhr an für die deutsche Wirtschaft besonders wichtigen Waren zeigen. Führen wir im Jahre 1913 beispielweise (zu 1000 Ds. gerechnet) Röhren und Bleier im Gewicht von 161,84 Ds. (1913 = 27,48) so betrifft die Ausfuhr im lebhaften Jahr 1913 nur noch 82,37 Ds. Noch schlechter lagen die Verhältnisse bei der Ausfuhr von Stahl- und Hornseisen, von denen wir 1913 = 135,10 und 1922 = 428,93 tausend Ds. und 1923 nur 163,31 tausend Ds. zu exportieren vermochten. Da ja reizvolle Werke der Maschinenindustrie teils im lebhaften Gebiete liegen, teils vom Ausland als Lieferanten von Maschinenfabrikation abhängig sind, zeigt die deutsche Maschinenausfuhr ein besonders ungünstiges Bild; sie auf auf ein Drittel des Ausfuhrstandes, die Ausfuhr von Fertigwaren belief sich im Monatsdurchschnitt 1913 auf 7.765.970 Ds., 1922 auf 4.863.460 Ds. und im Durchschnitt der ersten beiden Monate des Jahres 1923 auf 3.045.277 Ds.

Auf die Rotwendigkeit, eine alte Außenhandelsbilanz zu erlangen, ist immer wieder hingekehrt worden. Steigerung der Ausfuhr ist eins der wichtigsten, wenn nicht gar die wichtigste Aufgabe der deutschen Volkswirtschaft. Grundbedingung für ihre Durchführung ist eine Mehrleistung an produktiver Arbeit. Diese ist nur durch Erweiterung der Arbeitseinsatzes, und Auslastung möglichst alles Unproduktiven andererseits, sowie durch Ausbau und Verbesserung der technischen Mittel und des organisatorischen Apparates, letztendlich also durch tatsächliche Hemmung jeglicher Verzerrungen zu erzielen. Fernherin müssen wir neue und ausichtsvolle Wege zur Wiederanlaufung unserer bewährten Auslandsbestrebungen einweisen. Darüber hinaus ist es jedoch auch nötig, daß wir noch weitere wirtschaftliche Kräfte nach ausnahmefähigen Ländern zu legen wollen. Aufbau und Ausbau unseres von Leipzig her seit älteren weitverstreuten Wirtschaftsweisen müssen wir vor allem auch die Propaganda für unsere Produkte entfalten und unser heutigen schwierigen Lage nach allen Seiten hin verstärken und vertiefen. Belangreiche Ansätze hierzu finden sich in dem begründeten Gedanken, sogenannte Wandeinheiten einzurichten, die in nahen und ferneren Ländern an Hand von Mühlen, Webstühlen, und ähnlichen Maschinenfabrikationen Betriebe vom Stande der deutschen Produktion geben und vielleicht auch gleich an Art und Größe Geschäft zu thätigen vermögen. So beständig wie spielerweise die unlängst ins Leben gerufenen Deutschen Schwimmenden Vereine A. G. in Berlin bereits in diesem Frühjahr einen für dekorative Musterausstellungen zweckmäßig eingerichteten 8000 Tonnen-Dampfer nach den wichtigsten Höfen und Handelszentren des nördlichen und südlichen Ostens zu senden. Ähnliche Messe-Unternehmungen sind möglich im kontinentalen Bereich, insbesondere des Ostens und Südostens. Musterzüge lassen zu lassen, wie dies von Frankreich und erst in letzter Zeit von Italien mit recht gutem Erfolge unternommen zu werden ist.

Die neue Mietberechnung

dem Volkswohlfahrtsministerium wird dem Preußischen Presseamt folgendes geschickt:

Durch die neue Anordnung des Ministers für Volkswohlfahrt, die in der Presse bekanntgegeben worden ist, wird die Berechnung der gesetzlichen Miete mit Wirkung vom 1. Februar neu geregelt. Durch diese Neuregelung ist eine wesentliche Vereinfachung des bisher gültigen Verfahrens herbeigeführt worden. Das bisherige umständliche Umlageverfahren ist damit grundsätzlich aufgehoben. Am heutigen Tage tritt nun eine einfache Berechnung der Miete auf Grund von Zuschlägen zur Grundmiete. Als Grundmiete gilt nach dem Reichsmietengefetz der am 1. Juli 1914 geschaffene Mietpreis, vermindert um gewisse, in der Friedensmiete enthaltene Beträge für Betriebs- und Instandhaltungskosten, Centralheizung und Warmwasserversorgung. Die Grundmiete wird nach wie vor in Papiermark gerechnet und spielt daher in dem Gesamtbetrag praktisch keine Rolle.

Die vom 1. Februar an zu zahlende Miete setzt sich im wesentlichen aus Zuschlägen zusammen, die in Hunderterlagen der Friedensmiete (nicht mehr wie bisher der Grundmiete) ausgedrückt und in Goldmark zu berechnen sind. Der Begriff „Friedensmiete“ ist bekannt. Es ist der am 1. Juli 1914 verhängte Mietzins. Die Zuschläge, die nunmehr einheitlich für ganz Preußen gelten, betragen insgesamt 30 v. H. und sieht sich wie folgt zusammen:

1. für Verwaltungskosten, Binssteigerung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbefestigung 5 v. H.;
2. für die Kosten der laufenden Instandhaltungsarbeiten einschließlich der Schönheitsreparaturen 10 v. H.;
3. für die Betriebskosten 15 v. H.

An einem einfachen Beispiel dargestellt, berechnet sich die Miete künftig wie folgt:

War am 1. Juli 1914 eine Jahresmiete von 1000 Mark vereinbart, so beträgt die Grundmiete nach Abzug der durch das Reichsmietengesetz festgelegten Hunderterlagen der Regel 20 v. H., 800 Mark. Diese 800 Mark gelten in Papiermark. Dazu treten als Zuschlag 30 v. H. von 1000 Mark Friedensmiete, die aber im Gegenzug zur Grundmiete in Goldmark zu zahlen sind. Das ergibt also insgesamt eine Jahresmiete von 300 Goldmark plus 800 Papiermark.

Was die Zuschläge für Schönheitsreparaturen betrifft, so ist ergänzend zu bemerken, daß sich der Zuschlag für laufende Instandhaltungsarbeiten, der

mit 10 v. H. angelegt ist, auf 6 v. H. ermäßigt in den Fällen, in denen die Gemeindebehörden die Schönheitsreparaturen aus den bisher von ihnen festzuhaltenden allgemeinen Hunderterlagen für laufende Instandhaltungsarbeiten herausgenommen hatten, wie zu B. in Berlin. In diesem Falle ermäßigt sich die Summe der Zuschläge um 20 v. H.

In Häusern mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung sind nach wie vor die Kosten der Heizstoffe gemäß den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes getrennt von der gesetzlichen Miete zu berechnen. Demnach sind bei der Berechnung der Miete in Häusern mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung nicht die Hunderterläge der vollen Friedensmiete, auf die Papiermarkgrundmiete zu schlagen, sondern es sind von der Friedensmiete nur Kosten jenseits, die darin enthaltenen Kosten der Heizstoffe für Sammelheizung mit 9 v. H. und für Warmwasserversorgung mit 3 v. H. abzuziehen und erst von dem dann verbleibenden Betrage die oben genannten Zuschläge zu berechnen und der Papiermarkgrundmiete hinzuzuschlagen.

Um an obiges Beispiel anknüpfen:

Angenommen, für eine Wohnung mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung war am 1. Juli 1914 eine Jahresmiete von 1000 Mark vereinbart, so ist auch hier wieder 800 Mark Grundmiete in Papiermark zu zahlen. Die Zuschläge werden nun aber nicht nach der vollen Friedensmiete von 1000 Mark berechnet, sondern nach der von 9+3=12 v. H. verminderten Friedensmiete, also: (100-12)=880 Mark. Die gesetzliche Miete beträgt demnach 30 v. H. der 880 Mark = 264 Mark, die in Gold zu zahlen sind, wozu dann noch die Grundmiete von 800 Papiermark tritt. Außerdem sind noch die umgelegten Kosten für die Heizstoffe zu zahlen.

Was die Betriebskosten betrifft, so ist dem Vermieter das Recht eingeräumt, in Fällen, wo er nachweislich mit dem festgelegten Zuschlag von 15 v. H. nicht ausreicht, den fehlenden Betrag umzulegen, jedoch darf diese Umlage zur Deckung seines Fehlbedarfs 3 v. H. der Friedensmiete nicht übersteigen.

Steuerzettel neuestes Muster empfiehlt den Landgemeinden

Kreisblattdruckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems u. Diez

Börse und Handel

Berlin, 23. Jan. (Wolff). Börsenstimmung: Die Geschäftsstille an der Börse, über welche die Bankfirmen und berufsmäßigen Ländler zunehmend klagen, hielt auch heute an. Die Kurzveränderungen sind daher nicht vergrößert. Die Stimmung ist im allgemeinen freundlich zu bezeichnen. Die meisten Kurie behaupteten ihren Stand. Weitere Veränderungen in einigen führenden Papieren eintraten, hielen sie sich im Ausmaße von 1 bis 3 Bill. ptl. nach unten und oben. Während des ganzen Winternberlaufs traten Kurzveränderungen von Bedeutung nicht ein. Eine Unterbrechung brachte lediglich die sich fortsetzende Bewegung der Hochbohm- und Dresdner Bank Aktien, für die seitens der Börsenpulsion mit allerhand Gründen Stimmung zu machen versucht wird. Schwach waren Hochbohm-Aktien, wegen der bevorstehenden Aufzähmung des Kapitals. Am Schiffahrtsmarkt erholt sich für Deutsch-Australer und Kosmos und neuerdings Hamburg-Südamerikaner bei weiter anziehender Kurseine gute Meinung. Heimliche Renten waren nach dem schweren Rückgang der letzten Tage mit wenig verändert, und teilweise leicht gebessert. Auslandssrenten neigten mit Ausnahme der ungarischen zur Stärke. An der Flüssigkeit des Goldmarktes hat sich nichts geändert. Für Devisen entsprach die Nachfrage, bei helungslos. Kurzveränderungen für einige Nebenplätze ungefähr der getriggert.

Berlin, 23. Jan. (Wolff). Produktionsbericht. Anscheinend im Zusammenhang mit dem Anhalten des Reisewerts das die Befuhren erschwert hat, war heute die Tendenz am Produktionsmarkt leicht bestätigt. Das Angebot von Industriewaren ist zurückgehalten worden, und die an sich nicht große Nachfrage nach weniger Material vor als bisher. Die Preisbildung entwickelt im allgemeinen die gestrigen Rungen und Weizen waren im Preis wenig verändert. Getreide und Hafer lagen etwas fest. Das Weißgeschäft bleibt andauernd ungünstig und infolge des ausländischen Wettbewerbs ist vielen Märkten ihr bisheriges Abhängigkeits verschlossen sodass sich das Angebot in Berlin zusammensträngt.

Frankfurt a. M., 23. Jan. (Wolff). Die Handelslaminer hat bei dem Reichsminister der Finanzen beantragt, daß nicht nur Reichsanleihe, sondern auch gewöhnliche Banknoten in Papier- oder Rentenmark vor den Finanzkassen zu Steuerzahlungen angenommen.

London, 22. Jan. (Wolff). Heute begann die erste Wollauktion in diesem Jahre, auf der 13.317 Ballen angeboten wurden. Die Beteiligung war

gerichtet stark und zwar nicht nur v. schen und britischen Kreisen, sondern amerikanischer Firmen. Verschiedene Auktionsmärkte wurden Morgen 5 Uhr bezahlt. Der Handel in Kapville gehaltete sich insofern hoher als Befürchtet wurde, da no-

tierte pari bis 5 ptl. höher.

Coblenz: Schuhleathermarkt.

Außert: Oden 7, Bullen 9, Rinder und Kühe 10, Kalber 245, Schafe 8, Schweine 115; Marktwalz: regt. Die Preise vertheilen sich alte 1 Pfund Leidengewicht in Goldpfennig. Oden: vollfl. ausgemästet, höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42-45, junge stärk. nicht ausgemästet und ältere ausgemästet 36-39; mäßig geschrägte junge und gut geschrägte ältere 30-32. Bullen: vollfl. ausgemästet, höchst. Schlachtwertes bis zu 5 Jahren 38-40; vollfl. jüngere 32-34; mäßig geschrägte jüngere und ältere 27-29. Rinder und Kühe: vollfl. ausgemästet Rinder höchsten Schlachtwertes 42-45; vollfl. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes 36-39; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 28 bis 30; mäßig geschrägte Kühe und Rinder 16-18. Küller: frische Mast- und alte Saugkübler 60-65; mittlere Mast- und gute Saugkübler 54-56; ringrige Saugkübler 38-40. Schweine, vollfl. der feinsten und deren Kreuzungen höchsten Schlachtwertes 70-75; stärkige 62-68.

Die Reichs-Indizes.

Berlin, 23. Jan. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) befindet sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 21. Januar, auf das 1.085 Millionenjahr der Vorjahrszeit. Gegenüber der Vorwoche (11.11 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 2,7 Prozent zu verzeichnen.

Gegen Erkältung sind die

Emser Bonbons

das beste Hausmittel. Zu haben in der Drogerie von AUG. ROTH, Bad Ems.

Keine Läuse und Wanzen mehr! (s. Brat) auch b. Tieren in 5 Min. d. millossen bzw. Vomit Oranien-Drog. A. Zimmermann, Dier a. L.

Für die uns so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Silber-Hochzeit danken herzlichst Emil Schmidt und Frau.

In kleinen Geschenkhaushalten (2 Kinder) braives fleißige

Mädchen

nicht unter 18 Jahre (am liebsten vom Land) gesucht. Gute Behandlung, Zeitgenössischer Lohn.

Näheres Geschäftsstelle Dier

Unterricht

in deutscher, englischer und französischer Sprache wird von Lehrern erledigt.

Näheres Villa Sommer Bad Ems.

E-mail: emil.schmidt@web.de

Herd

(gebraucht) event. gegen Leihkennzeichen vertauschen. Bahnhofshotel Bad Ems.

Stellen-Gesuche

im Lahn-Boten billig und erfolgreich

reicher

Ein alleinstehender kräftiger

Mann

mindestens 50er Jahre, welcher über 25 Jahre selbstständig Ökonomie bringt sucht passende Stellung.

Näheres bei

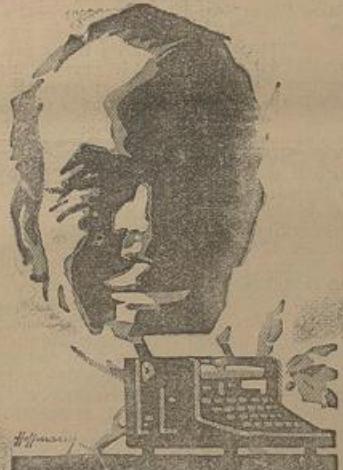
Wilhelm Sied, Niedersachsen

Post Frankfurt.

Zu verkaufen:

1 Herd und 1 Tisch.

Anteckensitz 10, Bad Ems



Ich bin erfreut — weil Sie erkennen,

dass Ihnen die kurzentschlüsselte Anschaffung der

„Diplomat-Klein-Schreibmaschine“

die im Verhältnis zu ihrer unvergleichlich niederen Preisstellung von keinem zweiten Fabrikat an Brauchbarkeit, Stabilität und Vollendung überlegen werden kann, als Selbstverständlichkeit einstehtet!

Was man hat sich nur der Interesse singgemäß für unser Spezialfabrikat zu entschuldigen? Hören Sie die Vorzüge unserer „Diplomat“! Tadellos! Sich schrift, ruhiger Anschlag, Schreibgeschwindigkeit, Aufsteller gefällige Form, austauschbares Typensystem für alle Kultursprachen und Schriftarten, Normalbreite Wagen, Kolonnenstiel und Schnittarten.

Die bestangerührte, billigte und dabei zweckmäßigste Kleinschreibmaschine hoher Dauerhaftigkeit!

Preis incl. einemem Verschlusskasten nur Goldmark 50.—

Zahlung auch in zwei Raten geschafft.

Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betragens (was am vorliegenden Tag auf unserer Postscheckkontrolle 14672 Amt Stuttgart geschieht) vollständig spezifisch, d. h. Fracht und Verpackung zu unseren Lasten. Prospekte und Schriftproben stehen bereitwillig zu Diensten!

Blasiusg. G. m. b. H., Stuttgart

Spezial-Fabrikation von Klein-Schreibmaschinen

Bismarckstrasse 48 -- Fernsprecher 5213

Beilegen Sie sich nachstehendes Bestellschein.

Bestellschein.

Ich erlauben um Lieferung von:

„Diplomat“-Kleinmaschine

zum angebotenen Preise von Goldmark 50 —

Der Betrag liegt bei - ist auf my Postscheckkontrolle 14672

Amt Stuttgart eingezahlt.

Name (deutsch): _____

Wohnort: _____

Strasse: _____

Lahnbote Bad Ems

Der Versand von Musikalien u. Saiten

vom besetzten ins unbesetzte Gebiet oder innerhalb des besetzten Gebietes findet nach wie vor unbefindlich statt.

Ihre Bestellungen

können demnach schnellstens und ohne weitere Nebenkosten ausgeführt werden. Kataloge und Verzeichnisse kostenfrei

P. J. Tonger, Köln a. Rhein

MUSIKALIEN-HANDLUNG AM HOF 30-36.

pro Zentner 1.40 Mark ab Lager.

Friedr. Wesseling Wwe.

GmbH., Bad Ems.

Fernsprecher 39.

Für die uns anvertraut unsrer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke herzlichen Dank!

Chr. Beisel und Frau.

Tanzunterricht

Den geehrten Damen und Herren von Dies und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich anfangs Februar im Hotel Victoria einen

Tanzkursus

eröffnen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Georg Büchler, Tanzlehrer.

Anmeldungen werden bei Herrn W. MAIER

Dies, Schloßberg 1, entgegengenommen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unsrer lieben Entschlafenen, besonders der Freiwilligen Feuerwehr danken wir herzlichst.

Familie Heinrich Supp.

BAD EMS, den 25. Januar 1924.

Wir suchen zum sofortigen Einsatz

Entlaufen

sich. Darke (Waldmann)

W. Fahr, Niefern-Asche, Baumeister.

Ein Hut

auf dem Finanzamt Dies verkaus ht.

Abzugsbuch auf der Geschäftsstelle Dies.

Wir suchen zum sofortigen Einsatz

Wash- und Bügelmädchen

Direktion Kurhaus Bad Nassau.

Hege und Jagd

ist die jährliche Jagd

und die Jagd auf

die Jagd auf